

Schulverein ist diese Woche der Kandidat

Dem Sieger winken 1000 Euro

Saalfeld-Rudolstadt. Bis September erhalten in jedem Monat drei Vereine die Möglichkeit, sich eine Finanzspritze von 1000 Euro zu sichern. Die Gemeinschaftsaktion von Volksbank Gera-Jena-Rudolstadt mit der OTZ Lokalredaktion soll ehrenamtliches Engagement von Vereinen auf besondere Weise fördern.

In jeder der ersten drei Monatsausgaben eines Monats wird sich fast eine ganze OTZ-Lokal-

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



seite dem Thema widmen und einen Verein aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ausführlich vorstellen. Am letzten Montag des Monats folgt ein zusammenfassender Beitrag zu den drei Kandidaten, und dann gibt es die Stimmkarten.

Jeder Leser kann dazu beitragen, dass sein Favorit dem Preisgeld ein Stück näher rückt. Der Verein des Monats mit den meisten Stimmen bekommt 1000 Euro. Aber auch die Leser können Bares gewinnen. Alle Stimmkarten nehmen an einer monatlichen Verlosung von zehn Mal 50 Euro teil. Stimmkarten gibt es in ausgewählten Volksbank-Filialen.

In der im August laufenden Runde machte der Jugendförderverein Saalfeld-Rudolstadt den Anfang. Auch die anderen Vereine haben sich der Unterstützung der Jugend verschrieben. Heute folgt der Förderverein Freie Fröbelschule Cumbach. Dritter im Bunde ist der Förderverein der Regelschule von Neusitz.

■ Vereinsbewerbung online an: saalfeld@otz.de

Geld für Spielzeug für draußen

Rudolstadt. Einen großen Wunsch möchten die Mitglieder des Schulfördervereins den Mädchen und Jungen der Fröbelschule gern zeitnah erfüllen: Neues Outdoor-Spielzeug steht ganz oben auf der Wunschliste. Nicht irgendeins, sondern hochwertiges, handgefertigt aus Holz. Das kostet ordentlich Geld, der Aufwand liegt deutlich über 1000 Euro, so hat es der Verein recherchiert.

Bisher musste dieser „Herzenswunsch“ hinten angestellt werden, weil das Geld nicht reichte. Mit der Gewinnersumme wäre auf jeden Fall schon ein Anfang gemacht. Auch die beiden großen Spielwürfel müssten mal erneuert werden.



Mitten unter die Kinderschar haben sich die Vorstandsmitglieder des Fördervereins der Fröbelschule Cumbach gemischt: Mike George, Jeannette Kramer, Elisabeth Blecks und Holger Kliemannel. Foto: Heike Enzian

Schachbrett, Spielplatz, Schallschutz

Förderverein der Freien Fröbelschule Cumbach sorgt mit dafür, dass sich die Kinder wohlfühlen

Von Heike Enzian

Rudolstadt. „Man hat von Anfang an das Gefühl, man kommt hier in eine Familie. Jeder kennt jeden, es ist überschaubar, die Wege sind kurz, die Hilfsbereitschaft ist groß“. So beschreibt Mike George, Vorsitzender des Fördervereins, den Zusammenhalt. Ja, ist man geneigt zu sagen, an einer kleinen Schule wie der Freien Fröbelschule in Cumbach mit zirka 80 Schülern ist das eben so. Doch selbstverständlich ist das nicht.

Viel Zeit und Arbeit investieren die Eltern in die Vereinsarbeit. „Nichts kann uns mehr am Herzen liegen, als die bestmögliche Ausbildung und Förderung unserer Kinder. Sie sollen sich in ihrer Schule wohlfühlen und in dieser Umgebung mit Freude lernen. Unser Ziel ist es, ideale und finanzielle Unter-

stützung zu geben, die allen Kindern zu Gute kommt. Sei es in Form von Zuschüssen zu Ausflügen, Arbeitsmaterialien, Lehrmitteln und Spielgeräten oder in der Organisation von gemeinsamen Projekten und Aktivitäten“, so haben sie es sich auf die Fahnen und in das Leitbild des Vereins geschrieben.

Seit 2015 führt der Bad Blankenburger Mike George den Verein. Mit Elisabeth Blecks als Stellvertreterin, Jeannette Kramer als Kassenschatlerin und Holger Kliemannel als Schriftführer hat er verlässliche Vorstandsmitglieder an seiner Seite. „Manche waren schon aktiv, bevor die Kinder überhaupt eingeschult wurden“, macht Jeannette Kramer die Verbundenheit der Eltern mit der Schule deutlich.

Immer wieder überlegen die Eltern, wie sie die Schule unterstützen und damit auch den Le-

bensraum ihrer Kinder mitgestalten können. Ohne das Engagement des Vereins wäre das

Schulgelände weniger attraktiv.

Ein Outdoor-Schachbrett, der Spielplatz inklusive der Wegbefestigung und eine Ballspielfläche inklusive Fallschutzmatte, die dafür sorgt, dass nicht jeder Sturz gleich mit einer großen Schramme endet, sind entstanden, weil sich die Mitglieder des Fördervereins darum gekümmert haben. Auch der Schallschutz im Speiseraum geht auf das Konto des Fördervereins. „Damit es nicht so laut ist, wenn die Kinder essen“, so die Begründung. Will heißen, die Vereinsmitglieder haben unermüdet Spendengelder eingeworben, Material beschafft und dafür gesorgt, dass bestimmte Arbeiten in Eigenleistung durchgeführt werden konnten. Nur so geht es. Denn Geld ist knapp. „Viele Eltern bringen sich ein, wenn es darum geht, Veranstaltungen zu unterstützen oder sind selbst bei den Arbeitseinsätzen dabei“, so der Vereinsvorsitzende. „Die

Zusammenarbeit in der Elternschaft funktioniert gut, das Vertrauen ist da“, ergänzt Elisabeth Blecks.

Immer wieder suchen die Vereinsmitglieder nach Ideen, um Geld für neue Vorhaben zu beschaffen. Das jüngste Projekt ist zum Schuljahresbeginn fertig geworden. „Wir haben dafür gesorgt, dass sich die Kinder mit warmem Wasser die Hände waschen können“, erklärt Mike George. Vorher lief nur kaltes Wasser aus den Leitungen. „Gerade im Winter und mit Blick auf Infektionskrankheiten ist das nicht optimal“, so die Elternvertreter. Also sammelten sie Geld, kümmerten sich um Fachleute, überzeugten Lehrer sowie den Schulträger und sorgten so dafür, dass jetzt über den Waschbecken ein Boiler hängt, der das Wasser erwärmt.

Doch die Aktivitäten des Vereins beschränken sich nicht nur auf Bauvorhaben. Regelmäßig einmal im Jahr wird ein Wandertag für alle Schüler und Eltern organisiert. Ziel ist das Gelände rund um den Luisenturm. Die Mitglieder des Fördervereins sorgen auch für manch freudvolle Überraschung während des Schuljahres. So werden besondere Leistungen mit kleinen Fröbelgeschenken gewürdigt. Sie gehen auch als Dankeschön an Eltern oder Großeltern, die sich in der Kreativzeit engagieren.

Nächster Höhepunkt ist das Schulfest am 2. September anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Schule. Dann werden die Mitglieder des Fördervereins eine Tombola ausrichten und natürlich um weitere Spenden werben. Denn die Ideen gehen den Eltern noch lange nicht aus.



Maddox, Theodor, Leonard und Theo (von links) auf dem Outdoor-Schachbrett. Foto: Heike Enzian



Der vom Förderverein organisierte Wandertag zum Luisenturm gehört jedes Jahr zu den Höhepunkten an der Schule. Foto: Verein

Wie aus Lychna Lichta wurde

Der Königseer Ortsteil feiert den 675. Jahrestag seiner Ersterwähnung – Geschichtlicher Rückblick und jede Menge Unterhaltung zum Jubiläum

Von Gerd Wagner

Königsee-Lichta. Nachdem im vergangenen Jahr die Ortsnachbarn aus Unter- und Oberschöbling ihre Ortsjubiläen gefeiert haben, ziehen die Lichtaer jetzt nach. Vor 675 Jahren wurde der Ort erstmals erwähnt.

Unter Regie von Ortsteilbürgermeister Peter Schneider (IWW) und dem Vorsitzenden des hiesigen Feuerwehrvereins Jürgen Wittig sowie vielen weiteren Helfern hat man die Dorfgeschichte aufgearbeitet. Viel Arbeit hat zunächst Annett Schöler auf sich genommen: Unter Verwendung alter und neuer Fotos aus den Beständen verschiedener Familien fertigte sie Anschlagtafeln an. Die Präsentation beginnt 1835 und

umfasst gut 100 Bilder.

Große Schautafeln zeigen die Einwohner bei landwirtschaftlicher Tätigkeit, im Handwerk, zu Schulzeiten und beim Feiern. Diese Ausstellung stand zunächst im Mittelpunkt, bevor in der ehemaligen Konsum-Verkaufsstelle und jetzigen Vereinshaus die Festtage eröffnet wurden. Dort blätterte der Unterschöblingler Historiker Hans-Helmut Lawatsch im „Geschichtsbuch“ von Lichta. Er berichtete von der Ersterwähnung von „Lychna“ aus einem Schreiben des Klosters Ilmen in Stadtilm von 1342. Um 1850 beherbergte Lichta 38 Familien, besaß eine Spinnerei, drei Mühlen sowie ein Hirtenhaus und hatte 211 Einwohner. Von ihnen waren 28 Handwerker, 12

Meister sowie fünf Medizinhändler. Von 1841 bis 1871 wurden im Dorf 40 Auswanderer gezählt. Wegen ungenügender Arbeit bzw. Abenteuerlust zog

es diese in das „Land der Freiheit“ nach Amerika. Auch erfuhr man, dass Lichta durch Johann-Michael Henkel (1820) und später durch dessen Enkel

Berthold-Hildebert Henkel (1890) im Schwarzburg-Rudolstädtschen Landtag vertreten war. Und dass Reichspräsident Friedrich Ebert mit seiner Fami-

lie 1919 im Wirtshaus Wölker Rast gemacht hat. Die Ausführungen von Lawatsch setzen sich bis in die heutige Zeit fort, in der Lichta eine Größe von 185 Hektar hat und zirka 130 Einwohner zählt.

Unterhaltung und Geselligkeit folgte an den weiteren Tagen. So zog es am Samstag Interessierte zum Chorgesang des Sarsitzer Männerchores und Sitsendorfer Volkschor in das Festzelt. Der Sonntag startete mit einem Zeltgottesdienst durch Pfarrer i. R. Karl-Helmut Hassenstein. Ihm schloss sich der musikalische Frühschoppen an. Kaninchenfreunde konnten zur gleichen Zeit eine Bewertung von Jungtieren in Augenschein nehmen, welche die Königsee Sparte T 101 zeigte.



Alleinunterhalter Matthias Springer bereicherte das Programm. Foto: Gerd Wagner

In Absprache mit Schule und Schulträger

Verein zählt aktuell 67 Mitglieder

Rudolstadt. Der Förderverein der Fröbelschule Cumbach wurde 2002 mit Gründung der Schule in Trägerschaft des Jugendsozialwerkes Nordhausen ins Leben gerufen. Viele Jahre hatte Willi Obitz den Vorsitz inne. Seit 2015 hat Mike George dieses Amt von seiner Vorgängerin Sandra Eichfeld übernommen.

Der Verein zählt aktuell 67 Mitglieder. Darunter sind neben Eltern der aktuellen Schülergeneration auch einige, die keine Kinder mehr an der Schule haben, den Verein aber weiter unterstützen möchten.

Die Mitglieder kommen einmal im Jahr zu einer Versammlung zusammen. Dort werden die aktuellen Projekte besprochen. Dazu gibt es eine Wunschliste, erstellt von der Schule in Absprache mit dem Schulträger.

Der Vorstand, zu dem neben dem Vereinsvorsitzenden Mike George Elisabeth Blecks als



Führt den Förderverein der Fröbelschule Cumbach: Mike George. Foto: Heike Enzian

stellvertretende Vorsitzende, Jeannette Kramer als Kassenschatlerin und Holger Kliemannel als Schriftführer gehören, treffen sich alle drei Monate. Der Mitgliedsbeitrag beträgt zwei Euro pro Monat.

Dem Namensgeber Fröbel verbunden

Rudolstadt. Die Freie Fröbelschule Cumbach wurde 2002 gegründet. Das Konzept orientiert sich an der Pädagogik des Namensgebers. Am 2. September wird das 15-jährige Bestehen mit einer Festveranstaltung gefeiert. Dem schließt sich ab 14 Uhr das Cumbacher Sommerfest mit der Aufführung eines Musicals über Fröbel und Luther an.

Der Schulförderverein fühlt sich dem Fröbelgedanken verbunden. So werden alljährlich zum Fröbelgeburtstag besondere Leistungen mit kleinen Fröbelgeschenken gewürdigt. Großer Wunsch der Schule ist es, eine Fröbelbüste auf dem Schulgelände aufzustellen.

Unermüdet bemühen sich die Vereinsmitglieder um weitere Spenden. Um Geld für die Vorhaben zu bekommen, werden zum Beispiel auf dem Schulgelände Papier und Druckerpatronen gesammelt und zur weiteren Verwertung gebracht.

Kurzzeitparken vor der Sparkasse

Rudolstadt. Im Außenbereich der Sparkassengeschäftsstelle „Große Allee“ in Rudolstadt sind Umbaumaßnahmen abgeschlossen. Direkt an der Straße sind fünf neue Kurzzeitparkplätze für Kunden entstanden, die bis zu 30 Minuten kostenfrei genutzt werden können.

Der Gehweg wurde an dieser Stelle ausgebaut, was die Sicherheit von Fußgängern und Passanten deutlich verbessert. Da der Weg insbesondere von Schulkindern oft genutzt wird, sei der Abschluss der Umbaumaßnahmen pünktlich zum Start in das neue Schuljahr sehr wichtig gewesen, teilt die Sparkasse mit.

Und: Neben den Parkplätzen wurde ein zusätzlicher Geldausgabeautomat installiert, so dass sich die Kunden bequemer mit Bargeld versorgen können.